

ANFRAGE von Leandra Columberg (SP, Dübendorf), Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich), Lisa Letnansky (AL, Zürich), Christa Stünzi (GLP, Zürich), Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen) und Alexander Jäger (FDP, Zürich)

Betreffend Stärkung der Bildungs- und Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen im Rahmen der Integrationsagenda Zürich

Die Integrationsagenda Zürich (IAZH) verpflichtet sich zur chancengleichen Förderung der Geschlechter. Dennoch zeigt sich auch im letzten Monitoringbericht über das Jahr 2023 – wie schon in den Berichten der Vorjahre –, dass geflüchtete Frauen in den Angeboten zur allgemeinen Bildung und Arbeitsmarktintegration weiterhin deutlich untervertreten sind. In Angeboten des Sprachlernens der IAZH wurden 30.4% der geflüchteten Frauen ab 16 Jahren und 33.3% der Männer gefördert. Doch nur 2.7% aller geflüchteten Frauen wurden in Bildungsangeboten gefördert, während es bei den Männern 8.1% waren. Aus dem Bericht geht auch hervor, dass sich dies negativ auf die Erwerbstätigenquote der Frauen auswirkt, die 2023 in der Gruppe der anerkannten Flüchtlinge bei den Frauen schweizweit bei 26,6 Prozent lag, während sie bei den Männer 54,6 Prozent betrug. Damit bleibt ein wesentliches Integrationspotenzial ungenutzt.

Um eine chancengerechte Förderung geflüchteter Frauen zeitnah und nachhaltig zu erreichen, ist es entscheidend, dass Handlungsfelder identifiziert und allfälliger Unterstützungsbedarf der Gemeinden ermittelt werden. Bereits im KIP 3 wurde ein strategischer Schwerpunkt zur chancengleichen Förderung definiert und auf den SEM-Bericht „Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Integration von Migrantinnen und Migranten“ verwiesen. Dieser wurde am 25.10.2024 publiziert und enthält konkrete Empfehlungen zur Verbesserung der Beteiligung von Frauen bei der Arbeitsintegration.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie steht der Regierungsrat zu den Empfehlungen im SEM-Bericht (25.10.2024)? Welche konkreten Massnahmen prüft oder plant der Regierungsrat, um die Teilnahme geflüchteter Frauen an den Angeboten der IAZH im Bereich Bildung und Arbeitsmarktintegration gezielt zu erhöhen?
2. Inwiefern werden dabei Einflussfaktoren wie Kinderbetreuungsstrukturen, Geschlechternormen, die Zugänglichkeit und der Inhalt der Angebote sowie kulturelle und soziale Einflüsse berücksichtigt?
3. Welche Erkenntnisse bestehen hinsichtlich der bestehenden Hindernisse für geflüchtete Frauen im Zugang zu Förderangeboten in Bildung und Arbeitsintegration im Vergleich zu Sprachförderangeboten?
4. Plant der Regierungsrat Massnahmen zur verstärkten Information und Sensibilisierung der fallführenden Stellen in den Gemeinden hinsichtlich der Förderung von Frauen im Rahmen der IAZH?
5. Welche Ansätze zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen Gemeinden sowie zwischen Gemeinden und Kanton werden geprüft, um eine erfolgreiche Umsetzung der Massnahmen sicherzustellen? Wie werden zivilgesellschaftliche Organisationen und Betroffene in eine verstärkte Zusammenarbeit einbezogen?

Leandra Columberg
Jasmin Pokerschnig
Lisa Letnansky
Christa Stünzi
Marzena Kopp
Alexander Jäger